



Die Oswaldkirche bei Elterlein.



In der sächsischen Kreisauptmannschaft Zwickau, im Bezirk Schwarzenberg, liegt die kleine Bergstadt Elterlein, die schon im elften Jahrhundert urkundlich vorkommt und deren Bewohner sich vorzugsweise mit Spizenklöppelei und Bergbau beschäftigen. — Nicht weit von Waschleite bei Elterlein gewahrt man in einem Thale am Ufer des Oswaldbaches die Trümmer der sogenannten Oswaldkirche, die im Jahre 1514 vom Grünhainer Abt Georg Rüttner gegründet, aber in Folge der Reformation unvollendet geblieben sein soll. Nach einer im Volke verbreiteten Erzählung soll die Nichtvollendung dieser Kirche auf eine andre Ursache zurückzuführen sein. Um jene Zeit lebte nämlich Kaspar Klinger, ein Hammerherr, der schnell zu Reichtum gelangt und in Folge dessen sehr hochmütig geworden war, sodaß er nicht nur keinen Menschen grüßte, sondern auch keinen Gruß dankend erwiderte.

Eines Tages begegnete ihm der reiche Bergherr von Elterlein, Wolf Götterer; dieser grüßte freundlich, empfing aber keinen Gegengruß, weshalb beide in Wortwechsel geriethen. Der rachsüchtige Hammerherr beschloß, den reichen Bergherrn büßen zu lassen; er setzte sich mit seinem Bruder ins Einvernehmen, und sie kamen dahin überein, den Bergherrn zu ermorden. Das Verbrechen führten sie auch aus. Nachdem dies geschehen, stellten sie sich selbst dem Gerichte. Eigentlich hätten beide zum Tode verurteilt werden müssen; als jedoch der reiche Hammerherr sich erbot, zur Sühne des Mordes eine Kirche zur Ehre des heiligen Oswald erbauen zu lassen und die Armen des Ortes reichlich zu unterstützen, da ließen sich die Gerichte zu einem ungerechten Richterspruch bewegen: sie verwandelten die Todesstrafe in eine Geldbuße.

Klinger ging schnell daran, sein Versprechen zur Ausführung zu bringen: er ließ Arbeitsleute kommen, Bauholz schlagen, Steine brechen, und noch ehe ein Jahr abgelaufen war, stand die Kirche in ihrem Äußeren vollendet da. Nun ließ er das Gotteshaus auch im Innern von den tüchtigsten Künstlern reich ausschmücken; auch eine prächtige Glocke hatte er gießen lassen, und als alles fertig war, wurde der Tag der Einweihung der Kirche bestimmt.

An demselben Tage, an welchem die Einweihung des Gotteshauses vor sich gehen sollte, brach ein furchtbares Gewitter los, so daß man zögerte,